

Gudrun Schneeweiß †

Nachruf auf das „Gesicht der Friedensarbeit“ im Erzbistum



GELTENDORF. Nach schwerer Krankheit ist Gudrun Schneeweiß am 19. Januar im Alter von 81 Jahren verstorben. Pax Christi hat damit eine engagierte Streiterin für Frieden und Ökumene verloren. Seit dem Wiederaufleben der Pax-Christi-Bewegung im Erzbistum in den Jahren der Nachrüstung engagierte sich Schneeweiß dort mit ihrem Mann. Neben dem Thema Frieden war auch

Friedensarbeit gemäß dem christlichen Auftrag

die Ökumene eines ihrer großen Anliegen. So gehörte sie bis zuletzt im Ökumenischen Netz Bayern (ÖNB) zum Sprecherteam. Von 2004 bis 2019 war Schneeweiß Sprecherin des Pax-Christi-Diözesanverbandes München und Freising. Die bayerischen Pax-Christi-Diözesanverbände vertrat sie im Landeskomitee der Katholiken in Bayern, wo sie sich vor allem im Sachausschuss „Mission-Gerechtigkeit-Frieden“ einbrachte. Auch der Diözesanrat hat von ihrer engagierten Mitarbeit an der Friedensarbeit profitiert. So war sie von 2007 bis 2014 Mitglied im diözesanen Sachausschuss „Gerechtigkeit, Entwicklung, Frieden“ sowie bis 2019 langjährige Delegierte in der Vollversammlung von Pax Christi.

Im Vorwort eines Rundbriefes von Pax Christi beschreibt sie ihr Engage-

ment und ihre Motivation für die Friedensarbeit basierend auf dem christlichen Auftrag: „Wir beten für die Welt um Frieden, wir gedenken bei Wallfahrten und Pilgerwegen des Holocausts, wir verurteilen den immer öfter artikulierten Antisemitismus in unserer Gesellschaft, wir fragen unsere Politiker nach ihrem Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden, wir mischen uns als Dialogpartner vermittelnd in den gesellschaftlichen und politischen Diskurs ein. Diese nicht einfachen Aufgaben fordern uns jeden Tag heraus, und wir dürfen auch nicht auf große Anerkennung und Dankbarkeit der ‚Welt‘ hoffen. Aber auch im Gleichnis Jesu vom Sämann, der seinen Samen auf dem Acker ausstreut, geht letztendlich die Saat auf, wächst und trägt Frucht. So wird auch unser

Engagement für Frieden in der Welt im Vertrauen auf die Zuwendung Gottes zu seiner Menschheit zuletzt Früchte tragen, manchmal wenige, manchmal viele. Nicht umsonst war der Gruß Jesu Christi an seine Jünger und Jüngerinnen immer: ‚Der Friede sei mit euch!‘“

Josef Peis

Der Autor ist Geschäftsführer des Diözesanrats der Katholiken.

Fotos: Martin Pilgram



Seminar für Bildungsreferenten

Fortbildungsangebot der KAB startet am 23. Februar

MÜNCHEN. Der Diözesanverband München und Freising der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) wendet sich mit der Online-Seminarreihe „Grundbildung für ehrenamtliche Bildungsreferenten/innen (BieBiR)“ an alle, die sich für Bildungsveranstaltungen interessieren und auch selbst solche durchführen möchten.

Zum Auftakt der Reihe am Mittwoch, 23. Februar, um 18 Uhr spricht Professor Werner Widuckel von der

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg über die „Soziale Gestaltung der Transformation der Arbeit“, die Teilnahme ist kostenlos.

Die Seminarreihe wird mit voraussichtlich 20 Einheiten bis Ende 2023 fortgesetzt. Der Kurs kann als gesamter Zertifikatskurs gebucht werden, jede einzelne Veranstaltung kann auch einzeln gebucht werden. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.kabdv-muenchen.de

pm

NACHGEFRAGT

Selbstbewusst handeln, Ideen umsetzen

Im Vorfeld der Pfarrgemeinderatswahl am 20. März stellen wir auf dieser Seite immer wieder ehrenamtlich engagierte Persönlichkeiten aus dem Erzbistum vor. Diesmal haben wir mit Wolfgang Neuner gesprochen, dem Vorsitzenden des Pfarrgemeinderats (PGR) von München-St. Korbinian.

Wo und seit wann engagieren Sie sich in der Pfarrgemeinde?

NEUNER: Ich bin seit zwölf Jahren im Pfarrgemeinderat von St. Korbinian in München, davon die meiste Zeit als Vorstand. Die letzten Jahre war mir die Entwicklung von ehrenamtlich von Laien geleiteten Gottesdiensten ein wichtiges, aber sehr schwer umzusetzendes Anliegen.



Wie haben Sie die vergangenen Monate erlebt?

NEUNER: Unabhängig von den aktuellen Rahmenbedingungen und abseits der Diskussion des Strategieprozesses und der Aufarbeitung der Missbrauchsstudie hatte die PGR-Arbeit immer Höhen und Tiefen. Ein Höhepunkt waren vom Bistum unterstützte Impulsabende, zu denen Künstler verschiedenster Sparten eingeladen waren. Entmutigend ist das in St. Korbinian vollständig abgestorbene Engagement von Mitchristinnen und Mitchristen.

Woher kommt Ihre Motivation, sich weiterhin in einem Gremium zu engagieren?

NEUNER: Zum einen leiten sich aus unseren christlichen Werten alle wesentlichen Werte und Regeln eines



demokratischen, freien Lebens ab, für das Christen eintreten sollten. Zum anderen muss sich die verfasste Institution Kirche grundlegend ändern. Hierbei will ich mitwirken und dafür Sorge tragen, dass der innerkirchliche Druck zur Veränderung aufrecht erhalten bleibt.

Wo sehen Sie in der Pfarrei oder im PGR Potenzial zu Entwicklungsmöglichkeiten?

NEUNER: Da Territorialpfarreien aufgrund der aktuellen Entwicklungen für mich keine große Zukunft mehr haben, sehe ich im Rahmen der aktuellen Pfarrstrukturen die Konzentration auf ein von Laien und Ehrenamtlichen getragenes spirituelles Seelsorgeangebot, karitative Unterstützung und Zusammenführung verschiedener gesellschaftlicher Gruppen im Stadtbezirk.

Haben Sie den Eindruck, durch die Arbeit im PGR auch selbst in der Persönlichkeitsentwicklung weitergekommen zu sein?

NEUNER: Ja, auf alle Fälle. Ehrenamtliche Arbeit in der Kirche verlangt selbstbewusstes Verhandeln und Umsetzen eigener Ideen und Vorstellungen gegen die kirchenhierarchischen Vorstellungen. Hierdurch (er-)lernt man politisches Denken und Handeln und gewinnt ein gewisses Maß an Selbstsicherheit.

*Interview: Hannes Bräutigam
Der Autor ist Theologischer Referent des Diözesanrats der Katholiken.*



Ansprechpartner:

Josef Peis, Geschäftsführer

Verantwortlich:

Professor Dr. Hans Tremmel, Diözesanratsvorsitzender

Kontaktanschrift:

Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese München und Freising,

Schrammerstraße 3/VI, 80333 München,

www.dioezesanrat-muenchen.de, E-Mail: dioezesanrat@erzbistum-muenchen.de